



“ Pudit aut occupta nulparcias eost lant
acepre int liqui nam, to cuptae poribeaque
nonsequament idisi occus dolorestiur
Anditas qu er. ”



Bild oben | Occumet quame
eturem qui dolupta parum autese num
vollitempor aut lam remos a cum eosa aut inus.
Bild links | Occumet quame eturem qui dolupta parum autese
num vollitempor aut lam remos a t lam remos a cum eosa aut alit
delit eatectat acum eosa aut alit delit eatectat a

MOUNTAINBIKEREVIER

DAS STILLE TAL

E-Mountainbiken im Valle Maira

Keine Aufstiegshilfen, kaum gerodete Hänge, verträumte Dörfer:
Das Valle Maira im Piemont zählt zu den ursprünglichsten Tälern der
Alpen. Mountainbiken im Tal der tausend Felsen und Farben.

TEXT: JUDITH BECK BILDER: JESUS TENA

Du bist hier am richtigen Ort«, sagt Pietro auf Englisch, tiefe Stimme, breites Lächeln. Er wirkt wie eine Mischung aus Entertainer und Expeditionsleiter. Und wie jemand, der seinen Job als Mountainbike-Guide ernst nimmt. Noch muss sich mir das Valle Maira erst als Bike-Paradies beweisen. Drei Tage hat es dafür Zeit, in denen wir die klassischen Linien der Gegend kennenlernen. Wobei »Klassiker« eigentlich das falsche Wort ist. Denn das Valle Maira ist kein Ort, an dem man sich an markierten Must-dos entlanghängelt. Im Mountainbike-Kosmos läuft das Tal bis heute eher unter dem Radar – während Rennradfahrer seine Pässe längst kennen. Am Colle Fauniera steht ein Denkmal für Marco Pantani: Erinnerung an jenen Giro d'Italia 1999, als der »Pirata« hier Geschichte schrieb. Vergangenes Jahr hat der Straßenradsport neue Zeilen ins regionale Logbuch geschrieben: Erstmals führten Etappen der

It dolor sit ulparuntur re dolorum et od quisit qui
susanis quamusciasit eturendendae quam alibus
sendi accum est sum doluptae.



Bild oben | Occumet quame eturem qui dolupta parum autese num vollitempor aut lam remos a cum eosa aut alit delit eatectat a quiatinus.

Vuelta a España durch das Piemont – auch durch die Provinz Cuneo, das Tor zum Valle Maira. Ins Tal hinein windet sich eine rund 60 Kilometer lange schmale Straße. Kurve folgt auf Kurve. Tief unten hat sich der Fluss Maira in den Fels geschnitten und eine enge Schlucht geformt. Rund 11.500 Menschen leben hier, mehr als die Hälfte davon in Dronero, der einzigen Stadt des Tals. Die übrigen verteilen sich auf kleine Dörfer, die sich in der von Erosion geformten Landschaft an steile Hänge klammern. Dronero, am Talausgang gelegen, war vergleichsweise früh angebunden; hier entstanden auch die ersten festen Brücken. Weiter oben verlief dagegen noch bis 1842 eine für Karren befahrbare Straße nur bis San Damiano. Ab dort ging es mit Packtieren weiter.

»WÄHREND WIR WINDGESCHÜTZT ZWISCHEN HOHEN FLANKEN RADELN, VERTREIBT ÜBER DEN GIPFELN EIN KRÄFTIGER OSTWIND DIE WOLKENFELDER. FETZEN REISSEN AUF, LICHT FÄLLT IN DIE HOCHEBENE.«

UMRUNDUNG DER ROCCA DE LA MEJA

Wir starten im kleinen Ort Marmora und treten auf einer schmalen Straße bergauf. Unser Plan ist, die Rocca la Meja zu umrunden. Der Loop »La Gardetta« gilt als einer der schönsten der Gegend. Mit jedem Höhenmeter öffnet sich der Raum, bis wir schließlich auf der weitläufigen Gardetta-Hochebene ankommen. Die Sonne sorgt selbst hier oben für angenehme Temperaturen. Mediterranes Klima darf man trotzdem nicht erwarten. Zwar ist das Mittelmeer überraschend nah – Sanremo liegt rund 90 Kilometer Luftlinie entfernt, Monaco etwa 85 –, doch die Kämme der Cottischen Alpen schieben sich dazwischen. Nach Westen ist Frankreich sogar nur 15 Kilometer Luftlinie entfernt. Und doch führt aus dem Valle Maira keine Passstraße hinüber. Eine Sackgasse, die genau aus diesem Grund so ruhig und unberührt ist. Bis heute ist das Tal geprägt von der okzitanischen Kultur, die sich über weite Teile Südfrankreichs, das spanische Val d’Aran und mehrere alpine Täler im Piemont erstreckt und sich in Sprache, Musik, Architektur, Bräuchen und der Alltagskultur der Bergdörfer zeigt. Während wir windgeschützt zwischen hohen Flanken radeln, vertreibt über den Gipfeln ein kräftiger Ostwind die Wolkenfelder. Fetzen reißen auf, Licht fällt in die Hochebene – und plötzlich zeigt sich die Gardetta von ihrer besten Seite. Pietro nickt zufrieden und kann sich ein »Ich hab’s dir doch gesagt« nicht verkneifen. »Are you ready?«, fragt er. Kurz darauf lassen



i

OKZITANISCHE KULTUR

GESCHICHTE ERLEBEN

Die okzitanische Kultur prägt das Maira-Tal bis heute und zeigt sich in Sprache, Musik, Bräuchen und dem starken Gemeinschaftsgefühl der Bergdörfer. Traditionelle Lieder, Tänze und Feste erzählen von Arbeit, Auswanderung und dem Leben in den Alpen. Das okzitanische Museum »Son de Lenga« dokumentiert das Erbe des Tals. vallemaira.org

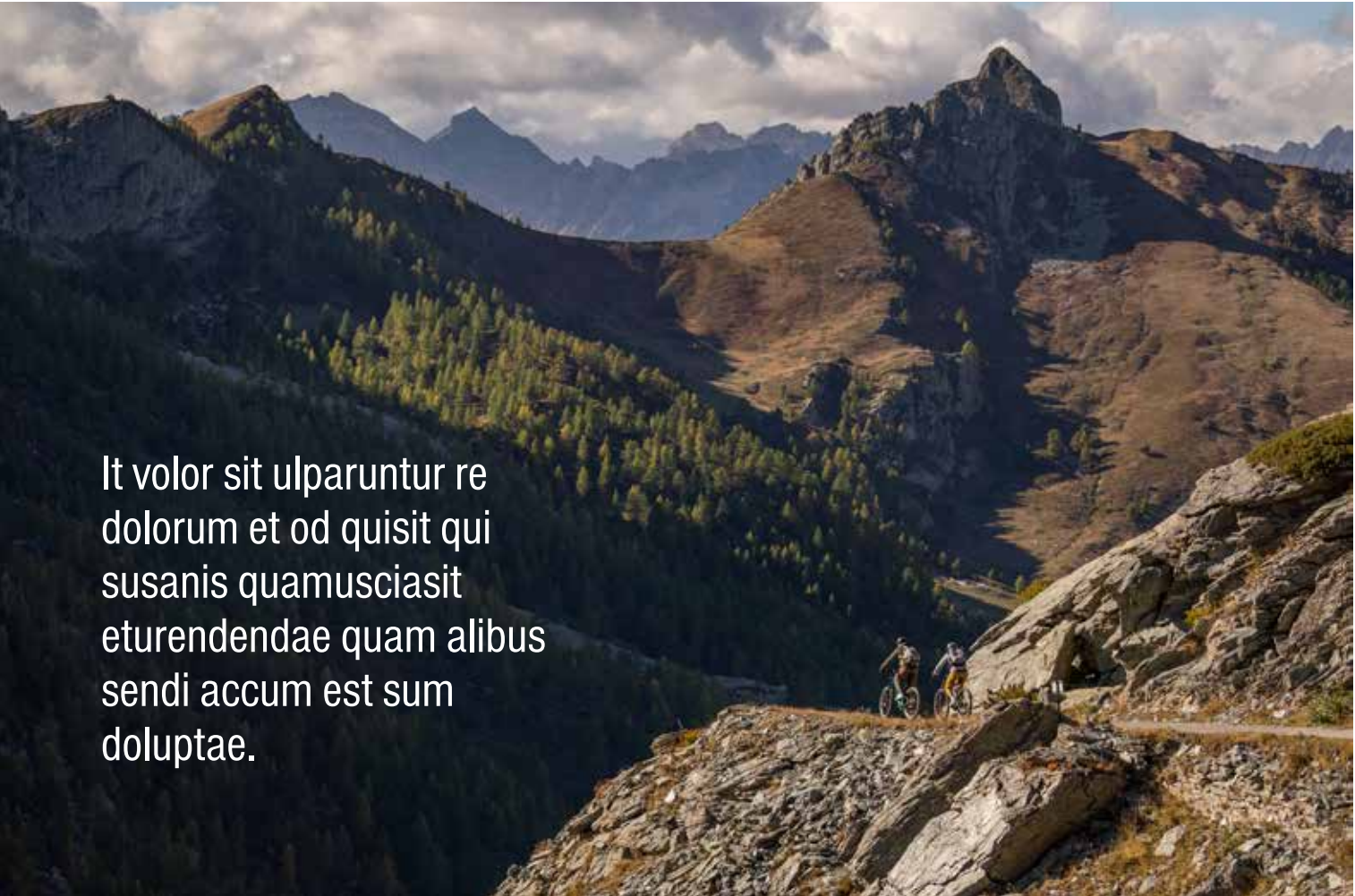
wir die Räder über Schotter bergab laufen, hinein in einen weiten Kessel, der in Braun, Ocker und Gold aufleuchtet. Eine Landschaft voller Schattierungen, wie sie nur die Natur imstande ist zu malen. Unser erster Tag endet im Dorf Chialvetta, das geprägt ist von alten Steinhäusern und der Almwirtschaft. Im ethnografischen Museum »La Misoun d’en bot« zeugen 1.500 Objekte aus dem Unerio-Tal – dem Seitental, zu dem auch Chialvetta zählt – vom traditionellen Handwerk und Alltagsleben der Bergbevölkerung. Kulturgut ist auch die Unterkunft Locanda di Chialvetta, gelegen in einem historischen Gebäude, das die Geschichte des Bergdorfs erzählt.

MONTE-BELLINO-RUNDE

Am nächsten Morgen fahren wir hinunter nach Acceglio und fädeln dort in die gelb markierte Monte-Bellino-Runde ein, eine der klassischen hochalpinen MTB-Touren des Valle Maira. Die Route folgt zunächst historischen Militärstraßen und Schotterwegen durch das Traversiera-Tal bis zur Colletta auf rund 2.830 Metern, bevor ein kurzer Abschnitt zwischen Colletta und Colle di Bellino Schiebepassagen erfordert. Auf der Südseite führen schmale Trails hinunter nach Chiappera, von dort rollen



Bild oben | Occumet quame eturem qui dolupta parum autese num vollitempor aut lam remos a cum eosa aut alit delit eatectat a quiatinus.



It dolor sit ulparuntur re dolorum et od quisit qui
susanis quamusciasit eturendendae quam alibus
sendi accum est sum doluptae.



KÜCHE IM VALLE MAIRA

SPEZIALITÄTEN DES TALS

Die Küche des Maira-Tals ist eng mit der Natur in den Bergen verbunden und zeigt provenzalische Einflüsse, die durch saisonale Arbeitsmigration nach Frankreich ins Tal gelangten. Typisch sind Gerichte mit Kartoffeln wie Raviolos, Gnocchi al Castelmagno sowie die traditionelle piemontesische Soße Bagna Cauda mit Sardellen. Sardellen und eingesalzter Fisch werden beim Fest San Marcellin und der Fiera degli acciugai (Sardellenfest) in Macra und Dronero noch heute gefeiert.

vallemaira.org/de/restaurants

Hausherr Nicola empfängt uns herzlich und mit einer inneren Ruhe, die ansteckend ist. Pünktlich um 19.30 Uhr sitzen wir beim Abendessen in der gemütlichen Stube: dunkle Holztsche, am Ende des Raums flackert ein Feuer im offenen Kamin, gegenüber steht ein Regal mit Weinen aus dem Piemont. Heute auf dem Speiseplan: Zucchini-Tarte mit Blüten aus dem Garten, Tortellini mit Brennnessel und Vitello mit Ofengemüse. Dazu ein Hauswein, ausgewählt mit sicherem Gespür und Erfahrung. »Tuto bene?«, fragt Nicola, setzt sich nach dem Essen zu uns und wir gehen die Route für den letzten Tag durch.

Frühmorgens machen wir uns auf in den 15 Kilometer entfernten Ort Elva. Die Asphaltstraße dorthin führt vorbei am Örtchen San Martino, das unscheinbar am linken Straßenrand liegt. Wer die schmale Gasse hinuntergeht, befindet sich unverhofft in einem Freilichtmuseum

Bild unten | Occumet quame eturem qui dolupta parum autese num vollitempor aut lam remoe eturem qui dolupta parum autese num vollitempor aut lam remos a cum eosa aut



mit ursprünglichen Häusern und der an den Abhang gebauten Kirche. Tatsächlich hat der Ort sein Dasein der deutschen Maria Schneider zu verdanken. Ende der Siebzigerjahre kam sie mit ihrem Mann zufällig ins Valle Maira, als sie auf dem Weg in die Provence nachts versehentlich ins falsche Tal abbogen. Im abgelegenen Weiler San Martino inferiore gründeten sie das Centro Culturale, das in Zusammenarbeit mit lokalen Gastgebern den sanften Tourismus ins Tal brachte. Es trug dazu bei, aus dem weitgehend unbekannten Maira-Tal ein Ziel für Wanderer, Bergsportler und Naturliebhaber zu machen.

GESCHICHTE VON ELVA

Fast ebenso ungewöhnlich ist die Geschichte des Ortes Elva. Das »Museo dei Pels« erzählt von einem Gewerbe, das den Ort aus seinem geografischen Abseits heraus mit Europa verband: Bis Mitte des 20. Jahrhunderts zogen die Haar-Sammler, Caviè genannt, durch die Lombardei, das Veneto und Friaul, kauften Frauen Zöpfe ab – gegen Geld oder Tauschware. Zurück in Elva wurden sie gewaschen, sortiert und zu Perücken verarbeitet. Über Zwischenhändler ging das Material nach Paris und London, bis in aristokratische Kreise, einschließlich der Höfe in Frankreich und England.

Von Elva führt ein schmaler Schotterweg stetig bergauf zum Colle di Sampeyre. Oben genießen wir das Panorama auf die langen Grate der Cottischen Alpen und auf bewaldete Hänge, frei von Gondeln und anderen Zeichen mas-

»DIE KAMMROUTE ZWISCHEN DEM VALLE MAIRA UND DEM VALLE VARAITA WURDE IM AUFTRAG DES SARDISCHEN KÖNIGS DICARLO EMANUELE III. IN DER ERSTEN HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS ALS MILITÄRISCHE LOGISTIKSTRASSE ANGELEGT.«

Bild oben | Occumet quame eturem qui dolupta parum autese num vollitempor aut lam remos a cum eosa aut alit delit eatectat a quiatinus.

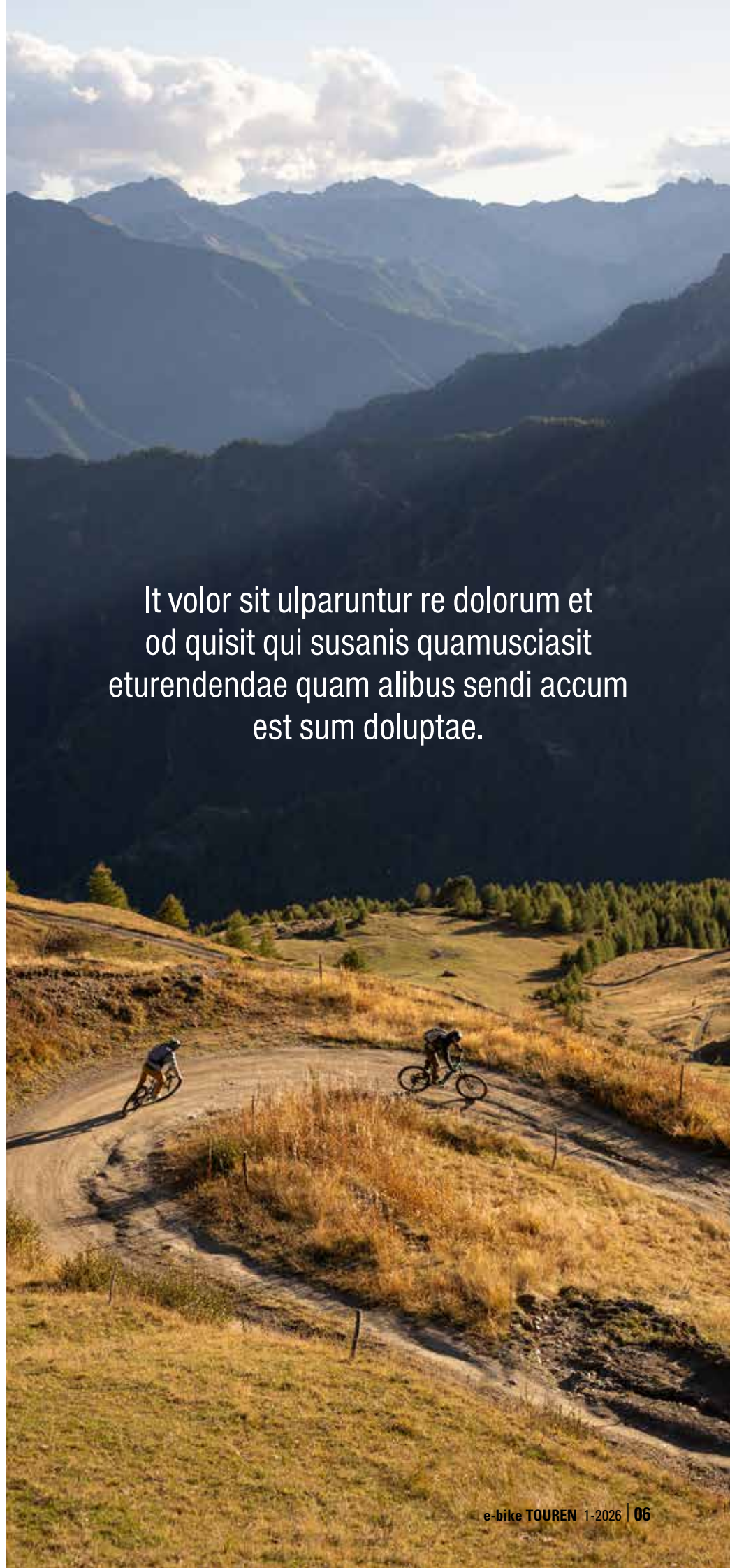
TIPP

Am ab idem sitaquam, unt mil mos quo voluptate dis consecernat iurem abore de veribeaque simod et qui omni comnihil il inctur as auditus sam. www.domain.de

wir auf der Talstraße zurück nach Acceglio und weiter auf der Hauptstraße Richtung Stroppo.

Der Verkehr fällt jetzt im Oktober kaum ins Gewicht. Abgesehen von Juli und August hält er sich das ganze Jahr ziemlich in Maßen. In Stroppo haben wir den letzten Anstieg hinauf zu unserer Unterkunft Locanda Codirosso vor uns. Fünf Kilometer mit 400 Höhenmetern später stehen wir zwischen einer Handvoll ursprünglicher Steinhäuser, in denen sich die Apartments der Locanda befinden. Ein Bauerngarten, in dem noch Sonnenblumen und Dalien blühen; auf der linken Seite das Restaurant mit Veranda. Die letzten Sonnenstrahlen fallen auf den Gebirgsgrat gegenüber, darunter zieht der Nebel über die Wälder.

It volor sit ulparuntur re dolorum et od quisit qui susanis quamusciasit eturendendae quam alibus sendi accum est sum doluptae.



It volor sit ulparuntur re dolorum et od quisit qui susanis quamusciasit est sum doluptae.



Bild rechts | Occumet quame eturem qui dolupta parum autese num vollitempor aut lam remos a cum eosa aut alit delit eatectat a quiatinus.

Bild unten | Occumet quame eturem qui dolupta parum autese num vollitempor aut lam remos a cum eosa aut alit delit eatectat a quiatinus



sentouristischer Infrastruktur. Trotz der Abgeschiedenheit erreichen nicht nur Wanderer und Mountainbiker die Kämme, sondern auch Autos, Wohnmobile und Enduro-Motorräder. Letztere trifft man nicht nur auf den asphaltierten Passstraßen, sondern auch auf abgelegenen Schotterpisten. Es ist das Streitthema zwischen dem Valle Maira und den benachbarten Tälern: Während viele Gemeinden im Valle Maira Zugangs- und Nutzungsbeschränkungen für motorisierte Fahrzeuge erlassen haben, um Naturschutz und sanften Tourismus zu fördern, verlangen andere eine weitergehende Öffnung der Hochwege. Derzeit sind einzelne Strecken für Motorräder und Geländefahrzeuge nur an bestimmten Tagen befahrbar oder vollständig gesperrt. Die Debatte um Regeln, Sperrzeiten und Durchfahrtsverbote wird auf kommunaler Ebene intensiv geführt – ein endgültiger Konsens ist bislang nicht in Sicht.

Ein zentraler Teil dieser historischen Hochwege ist die Strada dei Cannoni, wörtlich »Straße der Kanonen«. Die Kammroute zwischen dem Valle Maira und dem Valle Varaita wurde im Auftrag des sardischen Königs Carlo Emanuele III. in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts als militärische Logistikstraße angelegt, um Truppen, Material und Nachrichten über die Wasserscheide zu transportieren. Heute knirscht die Vergangenheit unter den Reifen moderner Bikes. Vom Colle di Sampeyre folgen wir der Strada dei Cannoni mit leichtem Gefälle, knapp

unterhalb des Grats. Am Monte Roccerè stellen wir die Räder ab und gehen ein Stück zu Fuß. Zwischen den Felsen liegt ein ausgedehntes archäologisches Areal mit erstaunlichen bronzezeitlichen Felsritzungen. Darüber erhebt sich der markante Berg Monviso, klar umrissen am Horizont.

Dann beginnt für uns der lange Weg hinunter. Bald wird die Vegetation dichter. Herbstlich gefärbte Kastanienwälder säumen den Pfad, Laub und Maroni bedecken den Boden. Das Sonnenlicht fällt durch die Bäume und wärmt uns auf unseren letzten Kilometern nach Dronero, der »City« des Valle Maira mit rund 7.000 Einwohnern. Kurz bevor wir endgültig am Talboden ankommen, machen wir einen Abstecher zu »TommiWine« in Cartignano, einem der jüngsten Winzer im Piemont. In seinem Heimatort hat der 23-jährige Tommaso Del Negro einen eigenen Weinbetrieb aufgebaut und sich auf eine alte Rebsorte des Valle Maira, den Liseiret spezialisiert. Ungewöhnlich, denn das Valle Maira ist trotz der Weinaffinität des Piemonts kein klassisches Anbaugebiet. Es gibt hier lediglich einen weiteren professionellen Winzer. Bei einem Glas Schaumwein sitzen wir auf der Veranda, das Klima ist hier im Tal so anders als oben in den Bergen, es fühlt sich mediterran an. Während die Sonne nach einem Lichterspektakel aus Grün und Gold hinter den Hügelkanten verschwindet, merke ich, dass Pietro recht hatte: Ich bin hier am richtigen Ort. ◀



Judith Beck
Autorin e-bike TOUREN Magazin

TIPP der Autorin



HANDWERK

LOKAL EINKAUFEN

Handwerk und lokale Produkte sind im Mairatal lebendig und vielfältig: traditionelle Käseereien verarbeiten frische Milch zu regionalen Sorten, Bäckereien bieten Brot und Torta dei Tetti aus dem Holzofen an. Dazu kommen kleine Landwirtschaftsbetriebe, Brennereien und Imkereien mit authentischen Spezialitäten.

INFOS

unter
vallemaira.org

REISE INFO

ALLGEMEIN



Hinkommen

Das Valle Maira liegt im südwestlichen Piemont. Wer flexibel sein will, reist mit dem Auto an. Alternativ mit der Bahn bis Turin Porta Nuova und weiter mit dem Regionalzug nach Cuneo. Ab Cuneo verkehren Busse ins Valle Maira, unter anderem nach Dronero, Stroppo und Acceglio.



Anspruch

Sowohl Einsteiger als auch erfahrene Mountainbiker finden im Valle Maira passende Touren. Die Höhenlagen sind alpin, viele Strecken verlaufen über Schotter- und alte Militärstraßen. Ein E-MTB ist sinnvoll, vor allem für Mehrtagestouren und Loops wie Gardetta oder Strada dei Cannoni. Evtl. kurze Tragepassagen am Monte Bellino an technisch schwierigen Stellen. Mehrtägige Rundtouren lassen sich mit festen Unterkünften kombinieren.



Beste Reisezeit

Die Bike-Saison reicht von Juni bis Oktober. Im Frühling sind die Höhen teilweise noch schneebedeckt, im Hochsommer kann es sehr warm werden. Besonders empfehlenswert sind September und Oktober: stabile Wetterlagen, klare Sicht, wenig Verkehr und eine beeindruckende Herbstfärbung in den Wäldern.

PLANUNG



Transport

Personenbeförderung innerhalb des Maira-Tals und auch direkt zu/von Flughäfen und Bahnhöfen bieten Alessandro Agnese, der Sherpabus und Davide Corrado.

vallemaira.org

Einen Gepäcktransport zwischen selbst gewählten Unterkünften gibt es bei Mairatransfer. +39 348 9353542

Guided Tour

Pietro Agnese bietet als zertifizierter Bike-Guide geführte Tages- und Mehrtagestouren und übernimmt bei Bedarf auch den Bike-Transport. Telefon und WhatsApp: +39 351 837 5702

Weitere zertifizierte Bike-Guides im Tal unter

vallemaira.org

ETAPPEN



Tag 1

Dronero, Gardetta, Chialvetta

■ 35 km, ca. 1.600 Hm bergauf, ca. 1.400 Hm bergab

■ Schwierigkeit: mittel-anspruchsvoll

■ Anreise nach Dronero, von dort Transfer per Bus oder Shuttle nach Marmora. Die Etappe beginnt mit dem langen Anstieg zur Hochebene Pian della Gardetta, einer weitläufigen, offenen Hochfläche. Die Abfahrt führt über schmale Pfade und Schotterwege bis Chialvetta.

Tag 2

Chialvetta, Monte-Bellino-Runde, Stroppo

■ 63 km, ca. 2.300 Hm bergauf, ca. 2.500 Hm bergab

■ Schwierigkeit: anspruchsvoll

■ Start in Chialvetta, zunächst talwärts nach Acceglio, wo die Monte-Bellino-Runde (gelbe Route) beginnt. Über historische Militärstraßen und Schotterpisten zieht sich der Anstieg ins hochalpine Traversiera-Tal bis zur Colletta. Schiebepassagen möglich. Die Runde kombiniert lange Anstiege mit aussichtsreichen Hochpassagen und einer abwechslungsreichen Abfahrt über schmale Pfade zurück nach Chiappera und weiter nach Acceglio. Von dort der Talstraße folgend nach Stroppo und Anstieg zur Locanda Codiroso auf.

Tag 3

Ruhetag in der Locanda Codiroso

(optional) mit der Möglichkeit zu Wanderungen oberhalb von Stroppo, etwa zur Borgata Cucchiales, mit ruhigen Wegen und freiem Blick ins Tal.

Tag 4

Codiroso, Elva, Colle di

Sampeyre, Dronero

■ 45 km, ca. 1.200 Hm bergauf, ca. 2.000 Hm bergab.

■ Schwierigkeit: mittel-anspruchsvoll

■ Von der Locanda Codiroso führt die Straße zunächst asphaltiert hinauf nach Elva, mit Besuch des Museo dei Pels und der Kirche San Giovanni Battista. Anschließend auf Schotter oder Asphalt weiter bergauf; am höchsten Punkt rechts Richtung Colle di Sampeyre. Die Abfahrt folgt der historischen Strada dei Cannoni entlang der Wasserscheide zwischen Valle Maira und Valle Varaita. Abfahrt durch Kastanienwälder bis Dronero.

ÜBERNACHTEN



Locanda di Chialvetta

Sorgfältig restaurierte Locanda in einem historischen Gebäude im Dorf Chialvetta. Authentische alpine Architektur mit Stein und jahrhundertealtem Holz, eingebettet in eines der schönsten Bergdörfer der Provinz Cuneo – ruhig, ursprünglich und voller Geschichte. Borgo Chialvetta, 18 12021 Acceglio CN, Italien Tel. +39 0171 995120

locandadichialvetta.com

Locanda Codiroso

Herzliche, persönlich geführte Locanda oberhalb von Stroppo



mit gemütlichen Apartments. Kreative, hausgemachte Küche mit regionalem Fokus, sehr gute Weinauswahl und eine entspannte Wohlfühl-Atmosphäre. Codiroso s.a.s Fraz. Ruata Valle 8 12020 Stroppo Tel. +39 3488860680 codiroso.it

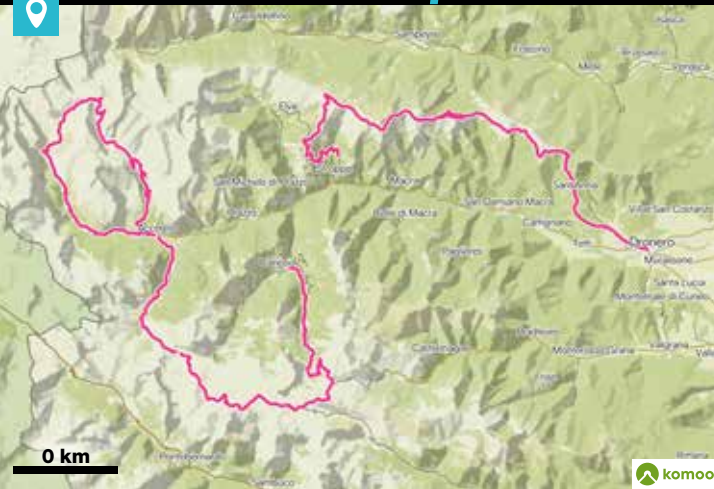
INFORMIEREN



Tourismus-Information

Telefon und WhatsApp: Tel. +39 379 1789427 Piazza Settembre 3 Dronero info@vallemaira.org vallemaira.org

plus GPX DATEN



Karte | Or sitium hillacculpa duntio. Naturepratem quat. Em sunt mi, seque solector re, utem que culpa pelique porumet quamust plitatio cus. Hier geht's direkt zum GPX-Track der Tour. Oder auf www.wir-leben-outdoor.de #0000 in die Suchleiste eingeben.